

***Poa glauca* am Hochlantsch (Grazer Bergland, Steiermark)**

Zbyněk HOŤÁK

Poa glauca wurde von Prof. Helmut Melzer im Jahr 1962 „im Grazer Bergland auf dem Grat westlich des Gipfels des Hochlantsch in etwa 1700 m Seehöhe“ gefunden (MELZER 1963: 285). Die Länge des Blatthäutchens wird für diese Art meist mit 1–2 mm angegeben, Melzer aber berichtet, dass die Pflanzen am Hochlantsch ein 3 mm langes oberstes Blatthäutchen aufweisen. Solch lange Blatthäutchen beim obersten Laubblatt sind typisch für Stenoendemiten aus dem Komplex *Poa glauca* s. lat., wie sie aus den Karpaten und dem Gesenke (Hrubý Jeseník) berichtet worden sind (JIRÁSEK & CHRTEK 1963, BERNÁTOVÁ & MÁJOVSKÝ 1997, BERNÁTOVÁ & al. 1999). Der Hochlantsch ist der westlichste Fundpunkt von *P. glauca* in den Alpen.

Am 8. August 2007 besuchten mein Vater und ich den Hochlantsch. Ich entdeckte drei Pflanzen von *P. glauca* in einer langen Felsspalte im Gipfelbereich. Die etwa einen Meter breite Spalte befindet sich westlich des Grats ca. 10–15 m südlich vom Gipfelkreuz in etwa 1715 m Seehöhe. Eine Pflanze war wuchskräftig mit mehreren Rispen, die beiden anderen waren schwächer. Die Pflanzen wuchsen auf einer sehr kleinen Fläche von weniger als einem Quadratmeter. Es wurden keine weiteren Exemplare in der Umgebung gefunden, obwohl es natürlich möglich ist, dass diese Art auch in den unzugänglichen, nach Norden steil abfallenden Hängen wächst. Jedenfalls ist diese interessante Population vom Aussterben bedroht.

Wir suchten auch den schmalen Grat westlich des Gipfels (die von MELZER 1963 beschriebene Stelle) ab, dieser war aber fast vollständig von *Pinus mugo* bedeckt und wir konnten nur *Poa nemoralis* finden.

Herbarbeleg wurde keiner gesammelt, sehr wohl aber einige Samen. Diese keimten sehr gut und wachsen heute als Topfpflanzen im Versuchsgarten des Instituts für Botanik in Průhonice bei Prag, einer Einrichtung der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik. Sie werden nun zu karyologischen Untersuchungen und für DNA-Analysen herangezogen.

2008 besuchte ich das Herbarium des Naturhistorischen Museums in Wien und konnte Originalmaterial (*Poa glauca* gesammelt von Prof. Melzer am Hochlantsch) untersuchen. Sie sind 10–25 cm hoch und entsprechen morphologisch den in Průhonice kultivierten Pflanzen. Im Vergleich zu den Pflanzen anderer Populationen von *P. glauca* s. lat. haben sie einen relativ kräftigen Halm und eine recht reichblütige und kompakte

Rispe. Das Blatthäutchen des obersten Stängelblatts ist ca. 3 mm lang, die Blattscheiden an der Basis des Halms sind oft leicht purpurn gefärbt.

Dank

Ich bedanke mich bei Prof. Harald Niklfeld (Department of Biogeography, Faculty Centre of Biodiversity, University of Vienna) für detaillierte Informationen zur Verbreitung von *P. glauca* in Österreich. Die Forschungsarbeit an *P. glauca* s. lat. wurde unterstützt durch die Förderung Nr. KJB601110717 der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik.

Literatur

- BERNÁTOVÁ Dana & MÁJOVSKÝ Jozef, 1997: The *Poa glauca* group in the Western Carpathians I.: *Poa margilicola* sp. nova. – *Biologia* (Bratislava) **52**(1): 27–31.
- BERNÁTOVÁ Dana, MÁJOVSKÝ Jozef & OBUCH Ján, 1999: The *Poa glauca* group in the Western Carpathians II.: *Poa sejuncta* sp. nova and *Poa babiogorensis* sp. nova. – *Biologia* (Bratislava) **54**(1): 37–41.
- JIRÁSEK Václav & CHRTEK Jindřich, 1963: *Poa riphaea* (A. & Gr.) FRITSCH, ein Endemit des Gesenkes. – *Notulae botanicae ex Instituto et Horto Botanico Universitatis Carolinae Pragensis* **1963**: 20–27.
- MELZER Helmut, 1963: Neues zur Flora von Steiermark (VI). – *Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark* **93**: 274–290.